

Presseinformation UBV Niederösterreich Landwirtschaftskammerwahl am 1. März 2020 in NÖ

Sankt Pölten, 27. Jänner 2020

1

Wert & Zukunft des Bauernstandes?

Die Agrarpolitik ist europaweit komplett aus der Balance. Wir meinen: Das muss sich sofort ändern! In der EU wird derzeit intensiv über die „nächste Gemeinsame EU Agrarpolitik“ (GAP) verhandelt. Aus der Sicht des Unabhängigen Bauernverbandes (UBV) ist die GAP in der aktuellen Form den Bauern nicht mehr weiter zumutbar.

Der UBV hat zusammengefasst, warum es so nicht weitergehen kann. Gleichzeitig legt der UBV konkrete Vorschläge wie Forderungen für neue Wege der GAP zur Diskussion auf den Tisch. Das Ziel der vorgeschlagenen Lösungen ist eine massive Verbesserung der Einkommen für die Land und Forstwirtschaft. Wir wollen ermutigende Perspektiven für die Bauern in den Alpenregionen schaffen. Ausreden gelten nicht mehr.

Der Grundansatz lautet

Was ist ein (1) Hektar bewirtschaftetes Kulturland wert? Wie bekommen wir faire Spielregeln am Markt und damit ökonomisch sinnvolle Produktpreise?

GAP 2020 – 2027: wie wir sie nicht wollen

Seit dem EU-Beitritt 1995 hofften die Bauern vor jeder Periode, dass es eine Reform der GAP zu Gunsten der Bauern gibt. Doch es wurde für die Bauern nur schlechter. Konkret:

- Es gibt Existenzen vernichtende Rahmenbedingungen
- Es gibt eine Politik für Konzerne
- Es gibt eine Politik gegen Bauern und Konsumenten
- Es gibt keine Spielregeln – dafür Willkür der Macht

Wir fordern zur GAP neue Wege

Die aktuelle Agrarpolitik versteckt sich seit Jahrzehnten hinter Argumenten wie: "Man könnte nichts machen, das gehe nicht, es gibt kein Geld" usw. Wir vom UBV sehen dies komplett anders: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

GAP 2020 bis 2027 - wie wir es wollen - Die zentralen Fragen lauten:

- Was sind die konkreten Leistungen der Bauern – welche Produkte erzeugen sie? Was braucht es für eine seriöse, ernsthafte Bezahlung dieser Leistungen?
- Wie müssen die Rahmenbedingungen gestaltet sein, um mit der Kreislaufwirtschaft – worauf die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft aufsetzt – erfolgreich Agrarwirtschaft zu leben?

2

Die Bauern erzeugen zwei Produkte mit Alleinstellungsmerkmal:

- 1) Die Bauern erzeugen Lebensmittel
- 2) Die Bauern erzeugen Kulturlandschaft

Die betriebswirtschaftlich notwendige ausreichende Bezahlung dieser Leistungen findet derzeit nicht statt. Ändert man dies nicht, dann gibt es keine gesunde Entwicklung der Landwirtschaft mit Bauern und Bauernfamilien. Dafür wird das Bauernsterben beschleunigt.

Die Bauern erzeugen Lebensmittel

Es gibt derzeit keine Spielregeln am Markt für Lebensmittel, welche die Bauern schützen. Beim Handel mit Lebensmitteln fehlen faire Spielregeln und damit ein Markt mit Spielregeln. Daher passen die Preise für die Produkte der Bauern nicht. Das muss sich sofort ändern.

Die Bauern erzeugen Kulturlandschaft

Der Wert der Bereitstellung von 1 Hektar Kulturlandschaft durch die Bauern wird nicht bezahlt. Die intakte Kulturlandschaft stellen die Bauern bis heute praktisch gratis zur Verfügung. Kulturlandschaft, durch die Bauern geschaffen, ist zu bezahlen. Das muss sich sofort ändern.

„Staatsvertrag“ mit der Republik Österreich zur Bezahlung von Kulturland

Die österreichische Landwirtschaft braucht für die geforderte neue Agrarpolitik einen Vertrag mit der Republik Österreich. Darin ist die Abgeltung der Leistungserbringung – Schaffung und Bereitstellung des Produktes „gepflegtes Kulturland“ – je Hektar inklusive des Index zu fixieren. Auf dieser Basis stellt jeder Land- und Forstwirt dem Staat jährlich eine Rechnung.

Unabhängiger Bauernverband



Die Rechnung wird in vier Tranchen zum vereinbarten Stichtag bezahlt. Der Rechnungsleger zahlt davon Steuern und Beiträge zur Sozialversicherung nach Abzug aller Aufwendungen, die er zur Erbringung dieser Leistungen hat. Rechnungsleger sind Land- und Forstwirte für land- und forstwirtschaftliche Flächen. Sie erbringen mit ihrer Arbeit bereits jetzt eigentlich unbezahlbare Leistungen für die Gesellschaft.

Das gilt auch für den Wald. Die Pflege des Waldes bedeutet konkret die Erhaltung der Schutzfunktion, der Nutzfunktion, der Erholungsfunktion und der Wohlfahrtsfunktion des Waldes. Das dient der gesamten Gesellschaft.

Der UBV fordert Spielregeln für den Markt bei Lebensmitteln

„Die Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass "Tüchtige" einen Spielraum haben und es gleichzeitig für die „Kleinen“ einen Schutz und damit Perspektiven gibt.“

Dieses Zitat stammt von **Josef Riegler**, dem "Vater" der Idee der „**Ökosozialen Marktwirtschaft**“, gesprochen im November 1987 als Landwirtschaftsminister vor 500 Bauern im Arbeiterheim Fohnsdorf. Ein wichtiger Eckpfeiler der Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft sind Spielregeln. Damit sollen Ökonomie, Ökologie und soziale Komponenten zueinander in der Balance sein! Es gibt keine Branche ohne klare Spielregeln. Beispiele: LKW-Transporte, OPEC, Taxigewerbe oder der Sport. Genau diese Spielregeln wollen wir auch für die Landwirtschaft bei Lebensmitteln.

Warum sind die Bauern am Klimawandel nicht schuld?

Die Bauern erzeugen Produkte, welche für die Ernährung von Bürgern nachgefragt sind. Aus diesem Grund bestellen die Bauern das Feld, mähen die Wiese, füttern sie Tiere, melken Kühe, ernten Kartoffel oder Getreide und decken damit den Tisch mit Lebensmitteln – für Jeden von uns.

Daher ist der Vorwurf, die Bauern seien für den Klimawandel verantwortlich, nicht gerechtfertigt. Eine negative Beeinflussung des Klimas hat mit dem Konsumverhalten der Bürger zu tun. Oder damit, dass der Lebensmittelhandel aus allen Regionen dieser Welt für den Konsumenten Waren ins Geschäft stellt. Und nicht damit, dass die Bauern hier in unseren Regionen ihre Felder pflügen oder Tiere halten und diese z.B. hier auf unsere Almen treiben!

Lebensmittelhandel und Konsument entscheiden

Der Lebensmittelhandel stellt in seine Regale jene Produkte hinein, wo er sich den höchsten Gewinn erwartet. Diese Produkte versucht er dem Kunden mit viel Werbung

Unabhängiger Bauernverband



– meist über den Preis – schmackhaft zu machen. Der Kunde – der Konsument – entscheidet, was er einkauft. Aus der Sicht des Handels geht es in erster Linie um Gewinnmaximierung. Der Kunde will beim Einkauf Spaß haben und möglichst billig einkaufen. Das sind die Gründe, dass Dinge passieren, die aus der Sicht der heimischen Bauern nicht mehr nachvollziehbar sind.

4

Es gibt keine Spielregeln

Möglich werden diese Entwicklungen, weil Spielregeln fehlen. Konkrete Beispiele:

- Warum werden Äpfel aus Chile bzw. Südafrika und Neuseeland ins Regal gestellt - gleichzeitig landen Äpfel aus der heimischen Produktion am Müll? Aktuell z.B. wieder konkret in einem SPAR Geschäft am Achensee in Tirol Äpfel aus Peru.
- Warum überschwemmt mit Hormonchip erzeugtes Rindfleisch aus den USA oder Südamerika unsere Märkte während unsere Rinderbauern mit dramatischen Preiseinbruch ums Überleben kämpfen?
- Warum müssen wir hier tausende Tonnen an gentechnisch verändertem Soja oder Getreide importieren und konsumieren? Es gibt bei uns genug Flächen für den Ackerbau!
- Warum ist es so „geil“, diese Produkte – aus der Sicht des LEH ins Regal zu stellen und warum ist es so „geil“ aus der Sicht des Konsumenten, diese zu kaufen? Bzw. Produkte aus aller Herren Länder, die wenig bis keine vergleichbaren Auflagen – kein Verbot beim Pflanzenschutz, bei Kinderarbeit oder beim Hormoneinsatz – haben, zu kaufen?
- Warum akzeptieren Politik und Konsumenten wie Lebensmittelhandel den Transport über tausende Kilometer mit allen negativen Einflüssen auf das Klima?
- Warum stört es nicht, dass tausende Hektar an Regenwald niedergebrannt werden?
- Warum stört es nicht, dass man mit riesigen Container Schiffen – den größten Dreckschleudern mit dem schlechtesten Diesel angetrieben – tausende Tonnen an Lebensmittel quer über den Globus transportiert? Dass diese Transporte nicht besteuert sind? Dass man so Klima und Umwelt versaut?
- Warum akzeptiert man, dass man z.B. Hühner in Käfigen mit bedenklichem Futter – mit Antibiotika versetzt – füttert und hier billig verscherbelt? Oder - dass man bei uns ein "Käfig Haltung" Verbot umsetzt - gleichzeitig importiert man rund 600 Mio. Käfigeier im Jahr?!

Unabhängiger Bauernverband



Feigenblatt-Aktivitäten

Mit diesem Konsum- & Handelsverhalten beim Thema Lebensmittel schwindeln sich Politik, Lebensmittelhandel wie Konsumenten und die Welt mit ihren Feigenblatt-Aktivitäten zur Klimafrage an. Ergänzend dazu wird mit großem Werbeaufwand der Allgemeint sogenannten CO² - neutrales Gemüse oder Obst vorgegaukelt.

Gleichzeitig werden in den Häfen Europas die großen Containerschiffe voll Äpfeln und sonstigem Obst von Asien über Afrika bis nach Südamerika ausgeleert und dann quer durch ganz Europa transportiert. Das ist sehr klimafreundlich? Warum ist das so?

5

Aus der Sicht des UBV haben wir einen Klima-Notstand & sehr bald auch einen Lebensmittel- Versorgungsnotstand

Die zentrale Frage für die Bauern für die Erzeugung von Lebensmitteln ist die Verfügbarkeit von Boden und Wasser. Die aktuelle Situation hat zur konkreten Konsequenz: **Wir müssen den Klima- Notstand jetzt ausrufen.**

- ✓ **Es fehlt immer öfter das Wasser in unseren Böden.** Egal welche die Verursacher sind, konfrontiert uns der Boden mit einer dramatischen Veränderung der natürlichen Ressourcen das Wasser betreffend. Das ist für jeden Bürger einfach nachvollziehbar. Wo wir seit Jahrzehnten gewohnt sind, dass uns die Flüsse und Bäche mit frischem Wasser erfreuen, müssen wir feststellen, dass diese zunehmend das ganze Jahr hindurch ausgetrocknet sind.
- ✓ **Wir haben aktuell in keinem einzigen Bundesland ein Wassermanagement,** wo klar definiert ist, wie man der Landwirtschaft für die Erzeugung von Lebensmitteln ausreichend Wasser zur Verfügung stellen kann. Dafür werden aber Agrarflächen als Natura 2000-Flächen oder als „Wasserschongebiete“ ohne finanzielle Abgeltung ausgewiesen. Allein am Beispiel in der Südsteiermark sind dies 30.000 ha. Mögen aufgestaute Flüsse und einige Seen hier noch den Zustand von einem Wasserwohlstand vorgaukeln. Fakt ist, dass wir in vielen Gewässern seit Jahrzehnten noch nie so wenig Wasser wie heuer hatten. Und damit haben wir auch kaum Wasser als Ressource in den Böden!

Womit soll/will man dann Lebensmittel erzeugen? Der Landwirtschaft geht neben den Böden das wichtigste Produktionsmittel Wasser aus. Ohne Wasser wird es immer schwieriger, ausreichend Lebensmittel regional und damit klimaschonend zu erzeugen! Das wollen wir vom UBV nicht zulassen. Das ist ein Klimanotstand!

Rückfragehinweis: Karl Kepliger, Obmann UBV Österreich + 43 664 3520 840